

## Das Osterfest

Wieder ist es soweit. Das Osterfest steht vor der Tür. Im Jahreslauf unterbrechen Festtage den gewöhnlichen Ablauf, und wir sind froh darüber. Nun lässt es sich schon der Tradition wegen gut über Osterhasen und Ostereier nachdenken.

Zunächst muss aber erst einmal der Kalender Auskunft geben, da dieser die Beziehungen zwischen Tagen, Monaten und Jahren reguliert. Unser heutiger Kalender beruht auf dem römischen, also Cäsars „Julianischen“ Kalender, der von Papst Gregor 1582 reformiert wurde und etwa um 1700 auch in deutschen Landen Allgemeingültigkeit erhielt. Neben den christlichen Festen kennt man sogenannte bewegliche Fest, wie Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten. Die Datierung des Osterfestes wurde bereits 325 n. Chr. auf dem Konzil zu Nicaea unter Papst Silvester I auf den ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond nach der frühjährlichen Tag- und Nachtgleiche am 21. März festgelegt. Der Festtermin fluktuiert also zwischen dem 22. März und dem 25. April. Auf jeden Fall muss der Termin nach dem Frühlingsanfang liegen.

Der Beginn österlicher Vorbereitungszeit mit dem Aschermittwoch ist speziell katholische Kirchenordnung und Frömmigkeitspraxis. Diese Vorbereitungszeit endet mit Gründonnerstag und Karfreitag. Dann beginnt das eigentliche Osterfest. Um dieses hat sich neben der kirchlich-christlichen Tradition (wie bereits in früheren Osterausgaben des „Arzteblatt Sachsen“ besprochen) allgemeingültiges Kulturerbe geschart.

Ein allgemeiner Brauch in deutschen Gegenden ist das Verstecken oder Verschenken von Ostereiern. Die uns heute geläufigen bunten Eier sind schon lange bekannt. Bereits vor zirka 5000 Jahren sollen zum Beispiel die Chinesen verzierte Eier zum Frühlingsanfang verschenkt haben. Bei uns wurden ursprünglich weiße Eier verge-

ben. Erst ab dem 12./13. Jahrhundert gibt es Berichte darüber, dass sie bemalt wurden. Als Symbol des Lebens und der Fruchtbarkeit spielten die Eier in Ägypten, aber auch im antiken Griechenland eine bedeutende Rolle.



Den Osterhasen, wie er uns bekannt ist, gibt es erst etwa seit dem 16./17. Jahrhundert. Damals erreichte das Ostereier-Schenken eine Blütezeit. Das Ei war deshalb im hohen Maße geeignet, zum wichtigen Symbol für das christliche Osterfest zu werden, da die harte Schale des Eies für das Grab, aus dem das Leben hervorgeht, steht. Gleichfalls gab es im Mittelalter ein Gesetz welches bestimmte, dass der Zins für Grund und Boden in Form von Eiern – den sogenannten Zinseiern – entrichtet werden musste. Stichtag für die Entrichtung war Ostern. Es dauerte insgesamt viele Jahrhunderte bis das Bemalen von Ostereiern allgemeine Verbreitung in Deutschland fand. Teilweise wurden die Eier prächtig verziert und sogar mit Perlen und Edelsteinen besetzt. Da-

mit begann auch das Sammeln von Ostereiern. Die wohl wertvollste Eiersammlung besaß wahrscheinlich Zar Alexander III. Der russische Goldschmied Carl Farbergé musste im Auftrag des Zaren Eier aus edelsten Metallen fertigen. Diese Sammlung ist heute in aller Welt verstreut.

Wer sich mit deutscher Ostereiertradition zufrieden geben kann, findet auf der Schwäbischen Alb in Sonnenbühl-Erpfingen ein Museum, das fast ganzjährig geöffnet hat. Es ist namentlich das Ostereier-Museum. Hier sind die ovalen Kostbarkeiten ausgestellt. Mit großem Engagement wurde eine Spezialsammlung zusammengetragen. Das breite Spektrum der Eiverzierkunst aus vielen Ländern der Welt ist zu bewundern. Über vierzig verschiedene Verziertechniken werden dargestellt, und die Farbenpracht sowie die filigrane Handarbeit sind einzigartig. Eine Dauerausstellung informiert kurzweilig zum Thema „Ei“. Sie wird um die Osterzeit mit einem Ostereiermarkt ergänzt, und man kann die kleinen Kunstwerke auch käuflich erwerben.

Nicht zuletzt ist es der „Osterhase“, als Figur des Volksglaubens und der Kinderphantasie, der Eier versteckt. Da sich die Hasen im Frühjahr eifrig vermehren, lag es also nahe, die Ostereier den Hasen unterzuschieben. Dass der Hase und die Eier auf eine etwas unnatürliche Art miteinander verbunden sind, stört die Kinder zunächst wenig. Er, der Hase, ist es jedenfalls, der sie bemalt, herbeibringt und versteckt. Dieses Spiel ist bis in unsere Zeit lebendig geblieben.

Wünschen wir uns nun ein frohes und gesundes Osterfest im Jahre 2001 und vor allem einen fleißigen Osterhasen, der uns viele bunte und süße Ostereier bringt.

Dr. med. Hans-Joachim Gräfe  
Kohren-Sahlis